

findliche Situation skizziert, zwischen Lehrbarem und Nicht-Lehrbarem unterschieden und das Wesen des Betens in seinen verschiedenen Dimensionen umrissen wird.

Ein weiterer Abschnitt behandelt die Gebetserziehung als Wegbegleitung. Hier kommen wichtige Momente zur Sprache, wie: frühkindliches Beten, Beten im Pflichtschulalter, Möglichkeiten und Grenzen des Religionsunterrichts hinsichtlich der Gebetserziehung, Chancen im Jugendalter und schließlich die Bibel als Gebetsschule für Erwachsene.

Betont lebensnah und praktisch ist der 3. Teil gehalten, der die Grundakte des Betens aufgreift. Im einzelnen geht Vf. auf das Beten als Klage und Bitte, als Lob und Dank ein, weist auf Grundhaltungen im Gebet hin, verschweigt auch nicht die Durststrecken im Gebetsleben, bespricht das freie und gebundene Beten und behandelt schließlich das artgemäße Umfeld des Betens: Zeichen und Gesten, Tanz und Spiel, Lied und Meditation.

Zuletzt werden offen und realistisch Schwierigkeiten und Hindernisse bezüglich des personalen Betens reflektiert und Hilfen angeboten, wie möglicherweise diesen Problemen zu begegnen sei.

Der umfangreiche Anhang beinhaltet 34 (!) Seiten Angaben für benützte und weiterführende Literatur und Medien sowie ein dankenswertes Personen- und Sachregister.

Abschließend sei noch die sich in den einzelnen Darlegungen widerspiegelnde profunde Erfahrung des Vf. besonders hervorgehoben, welche aus seiner jahrzehntelangen beruflichen Tätigkeit in Forschung und Lehre resultiert, die übersichtliche und klare Darstellungsweise und nicht zuletzt die betont reiche Verwendung von einschlägigen Zitaten und Verweisen, die für den katechetischen Vermittlungsdienst gewiß gute Dienste leisten kann. Das ebenso umfang- wie inhaltsreiche Lehrbuch zur Gebetserziehung wird zweifellos seine gebührende Anerkennung und Wertschätzung finden.

Linz

Franz Huemer

■ HOFMANN, BERNHARD F., *Kognitionspsychologische Stufentheorien und religiöses Lernen*. Zur (korrelations-)didaktischen Bedeutung der Entwicklungstheorien von J. Piaget, L. Kohlberg und F. Oser/P. Gmünder. Herder, Freiburg 1991. (458). Kart. lam. DM 38,-.

Insbesondere durch die Forschungsarbeiten und religionspädagogischen Entwürfe, wie sie F. Oser zuerst gemeinsam mit P. Gmünder vorgelegt hat und in seinen weiteren Arbeiten bis heute weiterentwickelt, ist auch innerhalb der religionspädagogischen und -didaktischen Diskussion ein erhöhtes Interesse für kognitionspsychologische Stufentheorien anzutreffen. Die Reichweite, d. h. sowohl die Möglichkeiten als auch die Grenzen dieser Theorien insbesondere mit Blick auf ihre didaktische Umsetzbarkeit zu untersuchen, ist das Ziel der vorliegenden Untersuchung, einer von der Kath.-Theol. Hochschule Linz angenommenen Dissertation. Und man kann ihr bescheinigen, daß sie dieses Ziel voll und ganz eingelöst hat. Umfassend hat B. Hofmann, dargestellt an ihren Hauptvertretern, die bisherige Entwicklung der kognitionspsychologischen Stufentheorien rekonstru-

iert und ihre jeweilige sowohl allgemein- als auch religionsdidaktischen sowie schultheoretischen Implikationen und Konsequenzen herausgearbeitet. Er setzt ein mit der Stufentheorie der kognitiven Entwicklung von J. Piaget, beschäftigt sich im 2. Kapitel mit der Entwicklungstheorie des moralischen Urteils von L. Kohlberg und leitet dann zu dem Ansatz von F. Oser/P. Gmünder über. Im 4. Kapitel werden die untersuchten Theorien vergleichend nochmals auf ihre didaktische und schulkonzeptionelle Relevanz hin befragt und ausgewertet, wobei zum Abschluß das Augenmerk besonders auf die Möglichkeit einer korrelationsdidaktischen Rezeption, wie sie für die heutige Konzeption des Religionsunterrichts von Interesse wäre, gerichtet wird.

Die Arbeit zeichnet sich insgesamt dadurch aus, daß sie umfassend das zum Thema (bis 1990) vorliegende Forschungsmaterial gesichtet und durchgearbeitet und es schließlich so zu strukturieren vermocht hat, daß im Haupttext die Konzeption und der didaktische Ertrag der einzelnen Ansätze unter Einbeziehung der kritischen Gesichtspunkte übersichtlich dargestellt werden, während in den Anmerkungen die weiterführende und vertiefende Auseinandersetzung dokumentiert wird. Auf diese Weise gibt das Buch auf der einen Seite eine hervorragende detaillierte Einführung in die kognitionspsychologischen Stufentheorien; auf der anderen Seite ist es auch für die mit diesem Ansatz bereits Vertrauten ergiebig, insofern sie sich darin umfassend über die methodologische und theoretische Auseinandersetzung um diese Ansätze orientieren können.

Über die Erstellung eines lehrbuchähnlichen Kompendiums hinaus ist von Bedeutung, daß B. Hofmann die untersuchten Theorien konsequent auf ihre didaktische Relevanz hin prüft. Dabei kann er zeigen, daß durchaus alle drei Ansätze mit unterschiedlichen Akzentuierungen wichtige Perspektiven auch für die Religionsdidaktik eröffnen, daß den kognitionspsychologischen Theorien insgesamt aber Grenzen der didaktischen Übertragbarkeit innewohnen, die beachtet werden müssen. Das erzielte Ergebnis ist für die weitere didaktische und insbesondere für die religionsdidaktische Diskussion von hohem Interesse. Insofern bleibt abschließend ausdrücklich der von M. Scharer im Vorwort getroffenen Würdigung zuzustimmen: „Weder Lehrplan- und Schulbuchautoren noch Forschende, Studierende und Praktiker der Religionspädagogik werden an dieser grundlegenden und kritischen ‚Aufarbeitung‘ kognitionspsychologischer Stufentheorien im Hinblick auf religiöses Lernen vorbeisehen können.“

Paderborn

Norbert Mette